

Eine Familie mit 600-jähriger Tradition

11.06.2013 02:22 Uhr

Von Judith Kadow



47 Mitglieder des "Sieberlehnschen Familienstipendiums zu Zerbst" waren zum Familientreffen am Wochenende nach Zerbst gereist. Ihre gemeinsamen Wurzeln gehen auf die Gründung eines Altarlehens von sieben Zerbster Familien - wohl aus dem Jahr 1398 - in St. Nicolai zurück. Daher lag es nahe, dass sich die Familienmitglieder von Walter Tharan das altehrwürdige Bauwerk zeigen ließen. | Foto: Judith Kadow

47 Mitglieder des "Sieberlehnschen Familienstipendiums zu Zerbst" waren zum Familientreffen am Wochenende nach Zerbst gereist. Ihre gemeinsamen Wurzeln gehen auf die Gründung eines Altarlehens von sieben Zerbster Familien - wohl aus dem Jahr 1398 - in St. Nicolai zurück. Daher lag es nahe, dass sich die Familienmitglieder von Walter Tharan das altehrwürdige Bauwerk zeigen ließen. | Foto: Judith Kadow

Alle fünf Jahre tritt das Sieberlehnsche Familienstipendium zum Familientreffen zusammen. Immer in Zerbst. Denn hier liegen die Wurzeln.

Zerbst | Das jüngste Familienmitglied ist wenige Monate alt, das älteste 70: 60 Mitglieder umfasst das Sieberlehnsche Familienstipendium zu Zerbst, dessen Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen. 1398 ist das durch die Stiftung anerkannte Gründungsjahr.

Im Jahr 2008 fand das erste Familientreffen dieser Familien mit neun Nachkommen in Zerbst statt, 2009 waren es schon 13. Nach turbulenten Jahrhunderten hat das Familienstipendium im Jahr 2003 den Impuls erhalten, der zu den ersten beiden und dem nun dritten Familientreffen führte. "Unsere Mitglieder sind allesamt mit dem Sieberlehn-Zerbst-Fieber angesteckt", erzählt Egmont Elschner aus Chemnitz. Für so manches Familienmitglied sei Zerbst Neuland, auch ein wenig exotisch mitunter. "Doch alle haben bereits für das Anhaltische ein Interesse entwickelt", so Elschner, der das Amt des Collators inne hat. Er sitzt der Familienversammlung, dem Beschlussgremium der Stiftung, vor.



Hans-Peter Mahn | Foto: Judith Kadow

47 Mitglieder hielten sich von Freitag bis Montag in Zerbst auf, unternahmen eine Stadtführung und ließen sich am Sonnabend durch die Nicolaikirche führen - ihre Heimatstätte. "Zwar treffen sich die Familienzweige untereinander häufiger, doch dieses Familientreffen in Zerbst ist einzigartig", so Hans-Peter Mahn aus Hannover, der Administrator der Stiftung.

Doch es geht bei diesem Familientreffen nicht nur um ein gemütliches Beisammensein. Der Name "Familienstipendium" ist Programm. Einst als Altarlehen gegründet, um an Todes- und Gedenktagen für die Seelen der Verstorbenen eine Messe lesen zu lassen, änderte sich der Zweck hin zu einem Stipendium. Durch Pachteinnahmen - bis heute in der Gemarkung Zerbst - wurden die männlichen, evangelisch getauften Familienmitglieder beim Studium durch ein Stipendium unterstützt. "2009 änderten wir unsere Satzung, sodass nun auch die weiblichen Familienmitglieder ein Stipendium erhalten können", erklärt Hans-Peter Mahn. Am Sonnabend stand nun die nächste Familienversammlung mit Vorstandswahl an - und die nächste Satzungsänderung.



Egmont Elschner | Foto: Judith KadowEgmont Elschner | Foto: Judith Kadow

Das Familienbuch - das in einem Banktresor in Zerbst liegt - stammt aus dem Jahre 1791 und erfasst seitdem alle Nachkommen der Stifterfamilien. Eingetragen werden Antragsteller, die mit der Geburtsurkunde des im Familienbuch bereits eingetragenen maßgeblichen Elternteils sowie mit ihrer eigenen Geburtsurkunde und dem evangelischen Taufzeugnis den Nachweis der Zugehörigkeit erbringen. Neu ist nun, dass sich auch Familienmitglieder protestantischen Glaubens eintragen lassen können, selbst wenn die Eltern katholischen Glaubens sind. "Wir überspringen sozusagen die Elterngeneration und können somit die Familien weiter vergrößern", sagt Elschner.

Doch weitere Familienmitglieder zu finden, ist nur eine Aufgabe, der sich der Vorstand widmet. Forschung ist ein weiterer Schwerpunkt. Viele Zeugnisse der Vergangenheit sind bei der Zerstörung der Nicolaikirche 1945 verloren gegangen. "Doch wir wissen beispielsweise, dass über 30 Protokolle und Klageschriften des Stipendiums im Landesarchiv liegen", erzählt Elschner. "Administrator und Collator haben sich nicht immer gut verstanden", fügt er mit einem Schmunzeln hinzu.

In der Gegenwart klappt die Zusammenarbeit jedoch bestens. Alle volljährigen Familienmitglieder sind auf der Familienversammlung wahlberechtigt. Deren Vorsitz hat Egmont Elschner inne. Hans-Peter Mahn hingegen ist der Administrator. Er verwaltet das Familienbuch, nimmt Stipendiumsgesuche entgegen, verwaltet die Einnahmen aus Pachtverträgen. "Es ist ein gutes Miteinander und wir sind beseelt von dieser langjährigen Verbindung", sagt Elschner.

Langfristig möchte das Sieberlehnsche Familienstipendium auch in Zerbst aktiv werden - beispielsweise den Kontakt zu den Schulen suchen und diese unterstützen. Dazu wäre jedoch eine weitere Satzungsänderung notwendig.

www.sieberlehn-familienstiftung-zerbst.org